

Gott verleihen, allezeit Mehrer des Reichs zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens, auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung.“ Der Großherzog von Baden brachte das Hoch auf „Kaiser Wilhelm“ aus. Unter dem unbeschreiblichen Jubel seines dankbaren Volkes kehrte der Kaiser mit den siegreichen Truppen in die Heimat zurück. Moltke und Moen wurden in den Grafenstand erhoben, Bismarck erhielt die Fürstenwürde. Dies war des Kaisers Dank gegen die Männer, deren gemeinsames Wirken so Großes hatte erreichen helfen. Nach Bismarcks Ausspruch war das Deutsche Reich jetzt in den Sattel gehoben; ob es auch reiten konnte, mußte die Zukunft lehren.

11. König Karl von Württemberg (1864—1891).

1. **König Karl bis zu seinem Regierungsantritt.** Am 6. März 1823 verkündeten Kanonenschüsse den Einwohnern der Residenz Stuttgart, daß dem König Wilhelm I. und der Königin Pauline ein Thronerbe geschenkt worden sei. Dieser erhielt in der Taufe den Namen Karl. Nach dem Abschluß seiner Studien unternahm der Kronprinz größere Reisen. Auf seiner Reise nach Italien verlobte er sich in Palermo mit der Großfürstin Olga von Rußland. Im Alter von 41 Jahren bestieg König Karl den Thron seiner Väter (1864). Mit herzlichen Worten redete er zu seinem Volke: „Indem Ich die Zügel der Regierung ergreife, vertraue Ich vor allem auf Gottes Hilfe, welche Mir Kraft verleihen möge, Mein Leben dem Wohle des Landes zu weihen. Meine Untertanen werden Mir, Ich baue darauf, mit Vertrauen und Liebe entgegenkommen, damit das feste, auf Recht und Treue gegründete Band, das Fürst und Volk einigte, auch zwischen uns fest und aufrichtig fortlebe!“

2. **König Karl im Deutschen Reich.** König Karl hatte die Regierung in einer schwierigen Zeit übernommen. Die Frage der deutschen Einheit war noch nicht gelöst. Unser König stand in dem Kriege 1866 auf seiten Oesterreichs. Aber nach dem Deutschen Kriege bahnte sich allmählich die Einigung zwischen dem Süden und dem Norden an. Ein geheimes Schutz- und Trutzbündnis stellte die württembergischen Truppen im Kriegsfall unter den Oberbefehl des Königs von Preußen; württembergische Offiziere lernten in preussischen Garnisonen das Kriegswesen Preußens kennen, und König Wilhelm und König Karl traten sich durch gegenseitige Besuche näher.

Als es dann in den schwülen Julitagen des Jahres 1870 galt, den Kampf gegen Frankreich aufzunehmen, da blieben auch die Württemberger nicht hinter den andern Deutschen zurück. Die württembergischen Truppen nahmen rühmlichen Anteil an den Schlachten bei Wörth und Sedan. Dann ging's Paris zu. Am 30. November verteidigten sich die Württem-